Fritz B. Simon

Stalin und der Apparat

Die Organisation der Diktatur und die Psyche des Diktators
Carl Auer 2023, Euro 34.95, E-Book: Euro 33.99

Der Krieg von Putins Russland gegen die Ukraine war wohl der Anstoß für Fritz B. Simon, sich mit Putins Vorvorgänger Stalin zu befassen. Im Rückgriff auf etwa ein Dutzend Biografien über Josseb Wissarionowitsch Dshugaschwili (Stalin) schildert er zunächst dessen Kindheit und Jugend und deutet die Familienkonstellation und einzelne Ereignisse aus psychoanalytischer und familientherapeutischer Perspektive. Und ich denke: «Naja, ähnliche Erfahrungen hatten und haben viele und werden keine despotischen Herrscher».

Doch dann wurde es zunehmend spannend und begann mich zu faszinieren, aber auch zu gruseln, wie Fritz B. Simons systemischer Blick auf die Entwicklung Stalins im Vorfeld, während und nach der Oktoberrevolution die Koevolution der individuellen Psyche und der Strukturen und Dynamiken der Organisation(en) und des (Staats-)Apparats aufdeckt: Wie die Verhältnisse die Person prägen und wie Stalin von seinen politischen Konkurrenten unbemerkt ins Zentrum der Macht vordrang, gerade weil er eher weniger statusträchtige Arbeiten und Ämter übernahm. Und wie er die Macht mehr und mehr an sich zog, einerseits alles zu kontrollieren schien und andererseits ein Gefangener seines Weges wurde. Endgültig den Schlaf raubte mir, wie gerade die Grausamkeit nicht ein hingenommener Kollateralschaden der Machtergreifung, sondern ein zentrales und systematisch eingesetztes Mittel der Machtzentrierung und -steigerung war – und vermutlich heute noch ist. Die täglichen Nachrichten über die Ukraine wie auch Russland selbst geben diesen Schilderungen eine erschreckende Aktualität. Beim Lesen kam mir immer wieder Catherine Beltons Beschreibung von Putins Aufstieg in Russland in den Sinn (Putins Netz. Wie sich der KGB Russland zurückholte und dann den Westen ins Auge fasste, HarperCollins, 2022). Zahlreiche Parallelen drängen sich auf – weit mehr als Fritz B. Simon in seinem zwölften und letzten Kapitel «Putin – das Erbe Stalins» aufzeigt.

Diese Ebene raubte mir zunehmend den Schlaf und ich konnte gar nicht aufhören mit Lesen! Die andere Ebene sind die Bezüge, die Fritz B. Simon immer wieder zu aktuellen Themen und Phänomenen in Organisationen und Gruppen herstellt. Diese regen an und wecken die Aufmerksamkeit für Machtprozesse in diesen Sozialformen. Wer obsiegt in der Konkurrenz um Status und Karriere in Organisationen oft und nahezu unbemerkt von den Konkurrenten? (S. 137f.) Welche Rolle spielt die gruppale Struktur einer Bewegung und die in ihr dominierende personorientierte Kommunikationsform beim Machtgewinn Einzelner? (S. 138f.) Welche Wirkung hat es, wenn die vorrangige Kommunikationsform in einer Organisation personorientiert ist? Was passiert, wenn die Sozialdimension die Sachdimension dominiert? (S. 145) Welche Kommunikationsstruktur begünstigt den Machtgewinn eines Einzelnen? Befördert ein Pseudo-Konsens-Muster autoritär-diktatorische Entwicklungen? Welche Rolle spielt die Größe eines Entscheidungsgremiums bei der Entwicklung autoritärer Strukturen? Wie gefährlich ist die Tolerierung von Gewalt? Schützt Ideologie den Diktator? (S. 156f.) Welche Funktion haben die Inszenierung und Idealisierung der Person des Führers als Held für seine Machtposition und welche Rolle spielt dabei sein Narzissmus? (S. 167ff.)

Auch wenn Fritz B. Simon das Wesentliche nochmals zusammenfasst und mit seinem systemisch-theoretischen Blickwinkel verbindet, empfehle ich, das Buch ganz zu lesen. Nur so wird seine These von der Koevolution lebendig und ist in ihrer erschreckenden Konsequenz halbwegs zu begreifen. Zudem lege ich jedem, der sich mit dem aktuellen Krieg von Putins Russland mit der Ukraine auseinandersetzen und eine eigene Position gewinnen will, dieses Buch ans Herz – auch wenn es dieses manches Mal fast zerreißt. (MSH)

«Wer Putin verstehen will, muss Stalin verstehen. … Es besteht in beiden Fällen eine Ko-Operation zwischen dem Herrscher und dem Apparat, der ihn an die Macht bringt und ihn an der Macht hält. Denn diese Machthaber sichern … dem Apparat seine Funktion und Macht.»